

53. An Schlegel.

Paris, d. 24sten Octob. 25.
rue Snte Anne No. 31.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochzuberehrender Lehrer!

Ewr. Hochwohlgebohren Schreiben vom 1sten d. M. ist mir richtig zugekommen und ich habe Ewr. Hochwohlgebohren wiederum meine ergebenste und aufrichtigste Dankagung abzustatten — eine Pflicht, die ich sehr oft zu erfüllen habe, und die ich um so eifriger erfülle, weil ich wohl fühle, daß ich einer so ausgezeichneten Gewogenheit nicht würdig bin.

Um Ewr. Hochwohlgebohren von meinen Collationen zuerst Bericht abzustatten, so bin ich mit dem ersten Buche fertig, und zum 12ten Capitel des zweiten Buches gekommen. Ich finde, daß der Text dieser Telinga Manuscripte so durchaus derselbe ist mit dem der Londoner Devanagari Manuscripte, daß es überflüssig wird, diese beiden Manuscripte mit derselben Vollständigkeit zu vergleichen wie die übrigen; und ich hoffe daher, daß Ewr. Hochwohlgebohren es billigen werden, daß ich vom zweiten Buche, das beträchtlich lang ist, nur solche Parthien vergleiche, die mir es vorzüglich zu verdienen scheinen. Da der Text, der durch einen Commentar festgestellt ist, jede Abweichung wo nicht unmöglich macht, doch immer leicht erkennen läßt, und da bei einem solchen Texte jede Abweichung eine Innovation ist, die die Critik verwerfen muß, so ist der Hauptnutzen von der Vergleichung eines solchen Manuscripts, wie das Telinga Manuscript es ist, hauptsächlich der, daß man erfährt, ob der commentirte Text